

das Nothsignal gegeben wird, ehe die Bremser sich aus ihren Umhüllungen herausgefunden haben, das Unglück lange geschehen ist, während sie, wenn sie im geschmeidigen und nicht erstarrten Zustande unter der Ueberdeckung sitzen, schneller zur Hand sein werden. Daß ich deshalb einen Antrag, der in die Verwaltung eingreift, nicht stellen will, ist selbstverständlich. Aber den Wunsch, den ich vor zwei Jahren ausgesprochen habe, möchte ich wiederholen, ob nicht das Finanzministerium oder die Generaldirection dahin wirken wolle, daß auch Ueberdeckungen für diese Leute geschaffen würden, damit dieselben nicht ihre Gesundheit so auf's Spiel setzen, als es jetzt geschieht, wie mir gesagt wurde. Sollte es indeß nicht möglich sein, auf sämtlichen Bremserwagen Ueberdeckungen zu schaffen, so möchte ich doch bitten, daß der erste Bremser wenigstens, der zunächst der Locomotive sitzt, bei jedem Zuge eine Ueberdeckung erhält. Die Ausgabe ist so gering und die Lage der Leute, mit denen ich gesprochen habe, liegt mir so am Herzen, daß ich diese Bitte, die ich am vorigen Landtage schon ausgesprochen habe, nochmals an das Finanzministerium richte, hoffentlich diesmal mit Erfolg.

Präsident Haberkorn: Begehrt sonst noch Jemand das Wort? — Es ist nicht der Fall. Ich schließe die Debatte.

Wir kommen zu dem Antrag Seite 3. Die Deputation empfiehlt uns:

„Die Kammer wolle an die königl. Staatsregierung das Ersuchen richten, die künftigen Etats der Staatseisenbahnverwaltung, vorbehaltlich etwaiger noch weiter gehender Specialisirungen, in vollständiger Uebereinstimmung mit den einzelnen Titeln, Positionen und Unterpositionen des Normalbuchungsformulars aufzustellen.“

„Beschließt dies die Kammer?“

Einstimmig: Ja.

Wir kommen zu A. Staatseisenbahnbetrieb, A. Einnahmen. Der Antrag der Deputation befindet sich Seite 22.

Abg. Grahl: Meine Herren! Auf Seite 20 finde ich, daß auf einen früheren Antrag des Herrn Abg. Uhlemann hin erneuert der Wunsch ausgesprochen worden ist, die Böschungen mit Obstbäumen zu bepflanzen, und die königl. Staatsregierung hat darauf erklärt, daß, soweit die Boden- und klimatischen Verhältnisse es gerathen erscheinen lassen, die Anpflanzung von Obstbäumen erfolgen und, soweit sich dazu die geeignete Gelegenheit bietet, auch fortgesetzt vermehrt werden soll. Ich möchte mir doch erlauben, darauf hinzuweisen, daß diese Bepflanzung mit Obstbäumen einen ungemein

großen Nachtheil für das Augenlicht hat. Wer die Strecke von hier nach Niedersiedlitz und Pirna gefahren ist, der wird im Sommer bei schönem Sonnenschein wohl empfunden haben, welchen Schmerz in den Augen es verursacht, an diesen Bäumen vorüber zu fahren. Nun steht hier zwar, es sollen nur niedrige Obstbäume angepflanzt werden; aber, meine Herren, wir haben sehr viele niedrige Obstpflanzen, die sehr hoch und sehr viel störender geworden sind, als es bei manchen großen Bäumen der Fall ist. Berücksichtigen wir ferner, meine Herren, daß Sachsen so glücklich ist, die Eisenbahnen durch prachtvolle Gegenden geführt zu haben, von welchen der Reisende natürlich bemüht ist, nach Möglichkeit zu profitiren, und der sich dann enttäuscht sehen würde, durch Bäume die Aussicht vollständig gestört zu sehen, so werden Sie, meine Herren, deren weitere Anlage kaum empfehlen können. Nehmen wir dagegen nun in Betracht, was durch diese Einnahmen für ein Mehr im Budget erzielt werden kann, wenn anstatt dieser Obstbäume Klee- mischungen gesäet und als Wiesen verpachtet werden, so wird der Unterschied kein großer sein. Das ganze Object, auf welches hingewiesen ist und bei welchem angeblich so eine große Steigung herbeigeführt ist, beträgt nur die kleine Summe von 35,000 Mark. Meine Herren! Das ist wahrlich kein Object für unser Einnahmehudget, als daß wir wegen desselben Etwas einführen sollten, was in jeder Beziehung nachtheilig wirkt. Ich möchte im Gegentheil die königl. Staatsregierung bitten, daß sie überall dort, wo die Obstbäume störend in Bezug auf das Augenlicht und in Bezug auf die Aussicht einwirken, dieselben recht bald wegschlagen lassen möchte. Also ich bitte dringend, daß die königl. Staatsregierung von dem Antrage ganz zurückkommen möge, selbst wenn wir infolge dessen ein paar tausend Mark im Jahre weniger Einnahme haben; wir werden dafür die Gesundheit der Menschen etwas mehr schonen.

Präsident Haberkorn: Bittet sonst noch Jemand um das Wort? — Es ist nicht der Fall; ich schließe die Debatte. — Der Herr Referent!

Referent Kirbach: Die Wünsche des Herrn Abg. Grahl und die Wünsche der Deputation gehen in der von ihm angedeuteten Richtung durchaus nicht auseinander. Allein es ist immerhin möglich, daß an geeigneten Stellen, also namentlich bei hohen Böschungen, niedrige Bäume angepflanzt werden, welche nicht nur einen etwas höheren Ertrag zu liefern geeignet sind, den wir vollständig Grund haben mitzunehmen nach unserer finanziellen Lage, sondern auch in viel höherem Grade zur Bindung und Festigung der Böschungen dienen, als dies durch bloßen Klee- oder Graswuchs erreicht werden würde. Das ist jedenfalls auch nach Ansicht der Deputation